

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 10

Rubrik: Haus und Hof

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

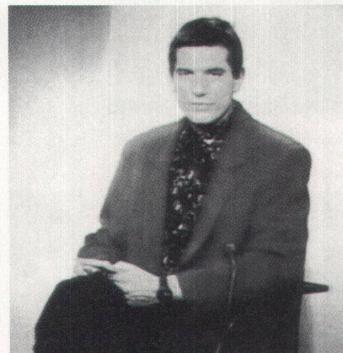
Unsere Gäste aus Leutschenbach

Die meisten von uns nehmen's schon gar nicht mehr richtig wahr: Wir haben jeden Abend Besuch. Netten Besuch. Er lächelt immer, ist adrett angezogen, dezent geschminkt und hat selbst zu spätester Stunde, wenn unsereins schon unkultiviert im Sofa hängt, noch ein liebes Wort parat: unsere Fernsehansagerinnen und -ansager. Zwar hat man ihnen im Sommer des vergangenen Jahres end-

lich einen Unterleib zugestanden, auf welchen Möbeln unsere Guckkastengäste freilich sitzen, das will man uns partout nicht richtig zeigen. Schade. Zu schämen bräuchte man sich nämlich nicht. Die filigranen Stühle hat der Basler Möbeldesigner Stephan Wenger entworfen. Das Gestell ist ein anthrazitfarbenes Stahlrohr, für die Sitzschale wurde Kernleder verwendet. Erhält-

lich sind die Ansagerstühle (auch mit Holzsitzschale) bei «minimal», Stephan Wenger, in Basel. PS: Reich geworden ist Stephan Wenger bis anhin nicht: Das Schweizer Fernsehen kaufte nämlich gerade einen einzigen Stuhl.

Schweizer Fernsehansagerinnen und -ansager: auf Wenger-Stühlen



Am Drücker

Nicht nach «pseudowissenschaftlichen Greifprinzipen», sondern «funktionell und universell» habe man bei Hewi die Türdrückerreihe 111 entwickelt: «Die Hand ist ein extrem anpassungsfähiges Instrument, und die Dauer des Türedrückens ist sehr kurz.» Daraus: siehe oben. Die U-Form der nyloneingefassten Falle verhindert, dass man versehentlich mit einem Kleidungsstück oder einer Tasche hängenbleibt, die abgerundeten Formen mindern die Verletzungsgefahr. Hewi-Klinken gibt es in dreizehn Farben. ■

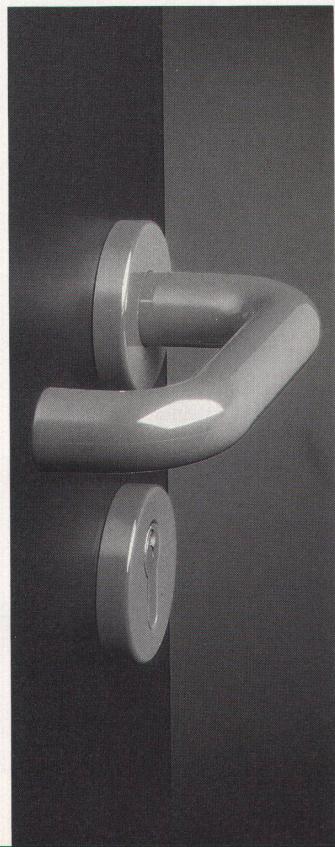
Hewi-Türfalle: für das anpassungsfähige Instrument menschliche Hand

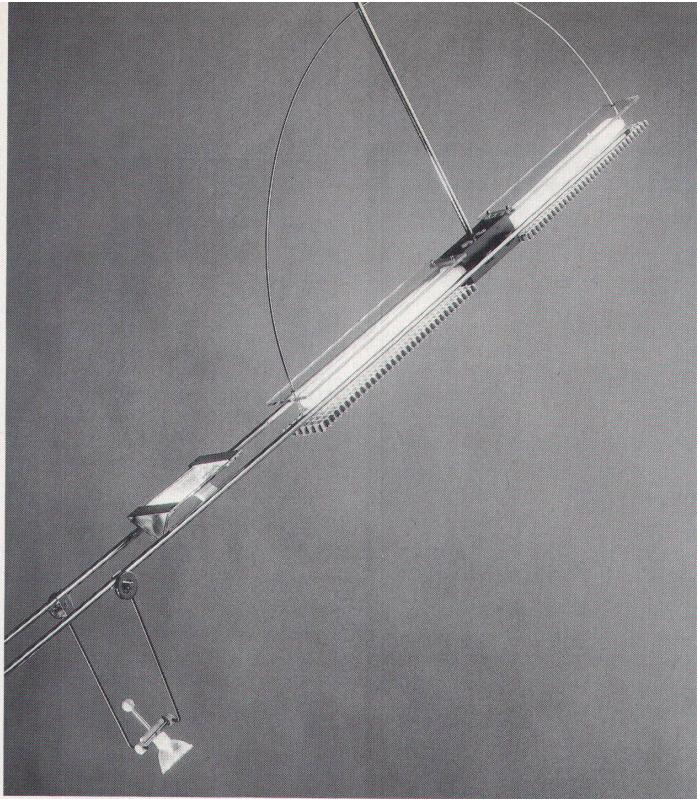
Ungekünstelt zeitlos



Putman-Sessel von deSede: klare klassische Sprache

«Die Moderne», pflegte die Pariser Grande Dame des Designs, Andrée Putman, zu sagen, «ist nach meinem Verständnis das Streben nach Zeitlosigkeit.» Auch der neue Sessel DS-2774 aus der Klingnauer Ledermöbelwerkstatt deSede verrät diese Grundeinstellung. Für das Aargauer Traditionsunternehmen hat Andrée Putman einen zierlichen, ungekünstelt einfachen Ledersessel entwickelt. Das Gestell ist ein Stahlrohr, Sitz- und Rückenfläche sind – das ist selbstverständlich für deSede – aus exklusiv für den Aargauer Möbelhersteller gegerbtem Leder. «Geeignet», sagt man beim Hersteller, «sind die Sessel sowohl für den Privat- als auch für den Arbeitsbereich.» ■





Kombinierte Leuchten

Vorbei die Zeiten der starren Grenzen zwischen Hoch- und Niedervoltlampen. Die Möhliner Simon Cornell Lichtsystem AG hat mit ihrer Linie «Gemini» (Design: Volker Apel, Simon Cornell) ein Verbundsystem entwickelt, das «die Kraft der hohen Leistung mit der Schönheit und der Vielfalt der Niedervolttechnik

kombiniert». Die technischen Daten: verchromtes Aluminiumrohrsystem zur Bestückung mit Hoch- und Niedervoltleuchten (230 V/12 V), zwei Primärschaltkreise à 10 Ampères. Bei diesem System sind alle netzbetriebenen Halogen- und Leuchtstofflampen sowie alle Niedervoltleuchten einsetzbar. ■

Regalize it!

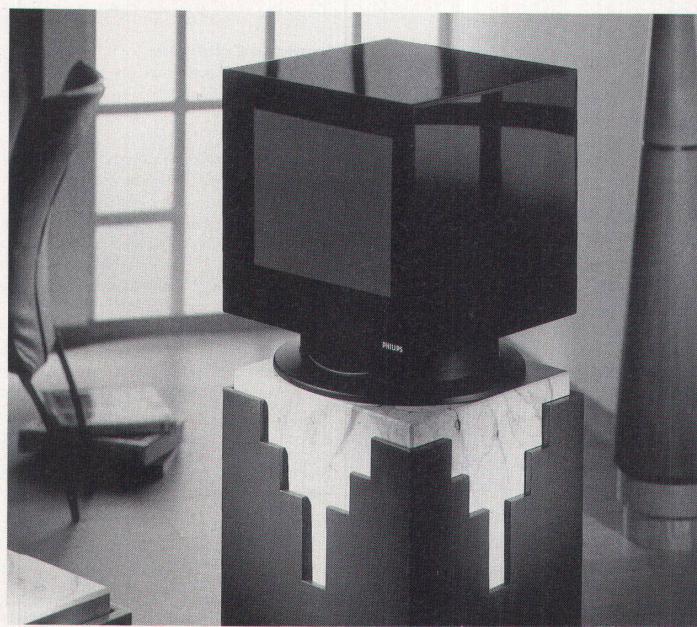
Premiere war an der diesjährigen Mailänder Möbelmesse, jetzt kommt das Zeitschriftenregal Wogg-2 aus der Badener Möbelwerkstatt von Willi und Otto Gläser (Wogg AG) in den Einzelverkauf. Das elegante Gestell hat zwölf schiefe Ablageflächen, der Stauraum hinter der Präsentationsfassade ist so eingerichtet, dass problemlos weitere Zeitschriften oder -Prospekte eingelagert werden können. Die Regalseiten sind aus schwarzen Postformingteilen, die Ablageflächen aus schwarzem, mattem Metall. ■



Neues Zeitschriftenregal von Wogg:
kompakt und doch elegant

Tabernakel für die gute Stube

Es wirkt beinahe blasphemisch, was der holländische Fernsehapparatehersteller Philips an der diesjährigen Fira als die neue, «andere Art fernzusehen» anpries. Wie ein Tabernakel thront das neue würfelförmige Fernsehgerät auf einer Sockelsäule – gedacht tatsächlich auch als Allerheiligstes für Büro oder Wohnzimmer. Der Apparat lässt sich um 360 Grad drehen, die Klangeinheit im Innern der Sockelsäule macht die Bewegung automatisch mit. Sogar für das Ewige Licht hat Philips gesorgt: «Dank der eingebauten frei schaltbaren PL-Lampe verströmt das Gerät in der Dunkelheit – egal ob eingeschaltet oder nicht – ein angenehm sanftes, diffuses Licht.» ■



Philips-Fernsehgerät: schnörkelloser Würfel mit dezentem Innenleben

AUSWAHL UND TEXTE: URS TREMP